

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

471 (10.10.1921) Mittagausgabe

das Badener Land muß auch in Zukunft dem ganzen deutschen Vaterlande voranleuchten. Wir sagen Ihnen aufrichtigen Dank für das herzliche Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen, die wir aus Ihrer Mitte hervorgegangen sind. Aus großer Begeisterung für die großen Ideale schöpfen auch wir die Kraft, die Hoffnung und das Vertrauen, daß unsere Arbeit im Dienste für die Allgemein-

heit nicht ohne Erfolg sein wird. Das deutsche Volk ist zu retten. Wenn es sich nicht selbst aufgibt, wenn es auf sich selbst vertraut, wenn es arbeitet, friedlich und verständlich weiter arbeitet, wird auch uns wieder ein Tag des Friedens, des Wohl- ergehens beschieden sein. (Stürmischer Beifall.)

Die Entscheidung über Oberschlesien gefallen.

Bekanntgabe im Laufe der Woche.

III. Paris, 9. Okt. (Drahtbericht.) Die Genfer Entscheidung über die oberschlesische Frage ist gefallen. Briand dürfte am nächsten Dienstag in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Obersten Ententesrates die Entscheidung amtlich an die deutsche und polnische Regierung sowie an die Ententeskabinette bekannt geben. Vorerhand soll die Entscheidung geheim gehalten werden. In der Pariser Presse verlautet jedenfalls noch nichts darüber. In der unmittelbaren Umgebung Briands spricht man davon, daß Polen 60—62 Prozent des oberschlesischen Kohlenreviers und 50—55 Prozent des oberschlesischen Industriedreiecks zugewiesen seien. Man ist jedenfalls sehr geneigt, an eine für Deutschland ungünstig ausgefallene Entscheidung zu glauben. Man spricht nämlich davon, daß eher von deutscher Seite Ausweichungen beim Bekanntwerden der Entscheidung zu erwarten seien als von polnischer.

Inzwischen hat die Vorkonferenz die Maßnahmen beschlossen, die gemäß Artikel 88 des Versailler Vertrages unmittelbar nach der Entscheidung der oberschlesischen Frage zu treffen sind. Es handelt sich darum, die Übergabe der deutschgebliebenen Gebiete an die deutsche Staatsgewalt und diejenige der polnisch gewordenen Gebiete an die polnischen Behörden zu gewährleisten. Worin diese Sicherheitsmaßnahmen bestehen, darüber verlautet bis jetzt noch nichts. Sie werden zweifellos in der Besetzung der neuen Grenzlinie am nächsten liegenden Orte bestehen. Ein Monat nach dem amtlichen Bekanntwerden der Entscheidung sollen gemäß Artikel 88 des Versailler Vertrages sämtliche Ententeskuppen aus Oberschlesien zurückgezogen werden. Auch die Interalliierte Kommission in Oppeln würde spätestens binnen einem Monat von ihrem Schauplatz verschwinden.

Man rechnet hier darauf, daß die Regierung Briand aus einer ungünstigen Entscheidung in der oberschlesischen Frage akzeptieren wird, und man hofft, daß sie im Falle des Eingreifens irregulärer Truppen derselben Herr werden wird. Man ist offenbar im Begriff, die Frage der Räumung Düsseldorf, Duisburgs und Ruhrorts gegen eine nachgiebige Haltung der Berliner Regierung in der oberschlesischen Frage auszuspielen.

II. Paris, 10. Okt. (Drahtbericht.) Aus Genf berichtet das „Welt Journal“: Die Viererkommission hat die Entscheidung über Oberschlesien gefällt, und werde am Montag dem Völkerbundsrat Mitteilung machen. Der Völkerbundsrat seinerseits wird den Schiedsspruch über Oberschlesien der Entscheidung der Viererkommission entsprechend endgültig repetieren und dem Obersten Ententesrat davon Mitteilung machen. Dem Obersten Rat und zwar Briand, als dessen Vorsitzenden liegt dann das Recht und die Pflicht ob, die oberschlesische Entscheidung amtlich bekannt zu geben. Da der Völkerbundsrat für die endgültige Redaktion der Entscheidung 1—3 Sitzungen gebraucht, wird eine Veröffentlichung erst gegen Ende dieser Woche zu erwarten sein.

Völkerbundsentscheid ist Spruch des Obersten Rats?

II. Paris, 10. Okt. (Drahtbericht.) Einer Meldung des New-York Herald zufolge, ist in der oberschlesischen Frage eine unerwartete Wendung eingetreten, der zufolge die endgültige Entscheidung über Oberschlesien im Völkerbundsrat nicht vor Donnerstag zu erwarten ist. Der Grund ist in der Weigerung der Mächte zu sehen, ihren Vertretern im Völkerbundsrat die Genehmigung zu erteilen, zur Lösung des oberschlesischen Problems die Zustimmung zu geben, wenn nicht gewisse Veränderungen vorgenommen würden.

Wie übersehend die jetzige Lage eingetreten ist, geht daraus hervor, daß alle Mitglieder des Völkerbundsrates bereits ihre Plätze zur Abreise besetzt hatten, in der Annahme, daß die Veröffentlichung bereits am Samstag erfolgen konnte. Unter diesen Umständen scheint es nun, als ob der Schiedsspruch des Völkerbundes zur Entscheidung des Obersten Rates gemacht wird.

Vermutungen.

III. Berlin, 9. Oktober. (Drahtbericht.) Das Deutsche Tageblatt“ erhält von seinem Genfer Sonderberichterstatter folgende Meldung:

„Die beiden Sachverständigen zur Oberschlesischen Frage, der Schweizer Herold und der Tscheche Hodacz haben ein Gutachten ausgearbeitet. Das Industriegebiet wird so geteilt, daß etwa 2/3 mit den Städten Katowitz, Königshütte und Beuthen an Polen fallen. Das an Polen abzutretende Gebiet soll wirtschaftlich eine gewisse Zeit unter internationaler Kontrolle gestellt und es soll zur Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens deutsche Hilfe auf allen Gebieten zur Verfügung gestellt werden. Ebenso soll die deutsche Mark mit Hilfe der Reichsbank alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel werden. Deutschland erhält folgende Zugeständnisse:

1. Bieferung der zur Versorgung erforderlichen Kohlenmengen aus dem abzutretenden Gebiet.
 2. Die Einwohner werden von militärischen Pflichten befreit.
 3. Das bisherige deutsche Eigentum wird nicht liquidiert.
- Zu diesem Gebiet sollen auch die ehemals tschechischen und jetzt polnischen Teile zugeschlagen werden. An die Spitze kommt ein Wirtschaftsrat, der aus Deutschen, Polen und Tschechen bestehen soll.
- III. Genf, 9. Okt. Der erste polnische Delegierte bei der Völkerbundsversammlung, Astenasch, der kürzlich nach Behandlung des litauisch-polnischen Streitfalles nach Warschau abgereist war, ist wieder in Genf eingetroffen. Man bringt seine Ankunft mit der bevorstehenden Lösung der oberschlesischen Frage zusammen.

Der Reichskanzler nach Berlin gerufen.

III. Berlin, 9. Okt. Reichskanzler Dr. Brüning hat seinen Urlaub abgebrochen und ist heute abend nach Berlin zurückgekehrt.

Königshütte will deutsch bleiben.

III. Königshütte, 9. Okt. Die Deutsch-polnische Partei und die Gewerkschaften von Königshütte haben folgendes Telegramm an den Völkerbund gerichtet: Die Bevölkerung von Königshütte wendet sich in letzter Stunde an den Völkerbundsrat mit der Bitte, die über 50 000 Einwohner zählende größte Stadt Oberschlesiens bei Deutschland zu lassen. Die Abstammung ergab 74 Prozent der Stimmen für Deutschland. Die Erstlinge aller Kreise der Bevölkerung beruht in der Zugehörigkeit zum deutschen Wirtschaftsgebiet. Ihr verdant die Stadt ihr schnelles Aufblühen und sie würde die Abtretung mit dem Untergang des gesamten Wirtschaftslebens befehlen. Wir vertrauen, daß die Anteilbarkeit Oberschlesiens, die uns im Friedensvertrag garantiert ist, die Grundlage für die baldige Entscheidung bleiben wird.

III. Breslau, 8. Okt. Die „Breslauer Zeitung“ und die „Schlesische Zeitung“ sind vom 11. bis 25. Oktober für Oberschlesien verboten worden.

Briands Rede in St. Nazaire.

III. Paris, 9. Okt. Ministerpräsident Briand hielt heute nachmittag bei einem zu seinen Ehren veranstalteten Bankett in St. Nazaire eine Rede. Einer schönen republikanischen Tradition zufolge, so sagte er, wolle er vor der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten seine Gedanken zum Ausdruck bringen und die Richtlinien mitteilen, nach denen er die Politik zu orientieren gedenke. Er liebe die Polemik nicht. Die, die das Land vertreten, hätten die Pflicht, alles zu tun, damit sie vermieden werde. Eine Kritik jedoch müsse er widerlegen, weil der Ministerpräsident Frankreichs seine Autorität nicht vermindern lassen könne. Alle Angelegenheiten, die er im Namen der Nation erledige, seien Weltangelegenheiten, die er im Namen der Nation erledige, seien Weltangelegenheiten. Man habe gesagt, wenn er, Briand, gewisse Konzeptionen verweigern werde, könne Frankreich einen besseren Nutzen aus dem Kriege ziehen. Frankreich habe die größten Opfer gebracht. Es habe ein Anrecht auf die volle Reparation der erlittenen Schäden. Er habe aber gedacht, daß Frankreich nach dem Siege ein Anrecht auf den Frieden habe und ein Anrecht darauf, in der Welt einen ersten Platz einzunehmen. Wäre das nicht der Fall, dann wären die Männer, die Frankreich regieren, nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe. Er habe die Regierung übernommen in der Absicht, den Frieden sicherzustellen, damit er Frankreich sein Recht auf den Frieden gewährleisten könne. Das sei vielleicht keine Politik, die die Massen begeistere. Aber sie führen wenigstens nicht zu Eventualitäten, aus denen die Länder oft ruiniert herauskämen. Während der Friedensverhandlungen habe Frankreich Konzeptionen machen müssen. Wenn also die guten Franzosen, die den Frieden unterhandelt hätten, gezwungen gewesen wären, sich damit abzufinden, dann müßten sie die elementare Intelligenz besitzen, um zu begreifen, daß er, der erst zwei Jahre nach dem Waffenstillstand zur Regierung gelangt sei, ohne ein vollkommenes Instrument in Händen zu haben, kein vollkommenes Werk habe schaffen können. Wie seine Vorgänger, habe er, um die Ausführung des Friedensvertrages möglich zu machen, im vollen Einverständnis mit Frankreichs Alliierten handeln müssen. Ohne diese Solidarität wäre die Ausführung des Vertrages unmöglich.

Briand lehnte es ab, sich auf Prophezeiungen einzulassen. Um den schlichten Willen des deutschen Militarismus zu befehlen, habe seine Regierung die Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort beschlossen. Das seien Ereignisse von großer Bedeutung, die der Regierung nicht auf das Allotonto gebührt worden seien, während man von ihrem Debet großes Aufsehen mache. Wenn man an 1871 erinnere, so vergesse man, daß der letzte Krieg alle finanziellen und wirtschaftlichen Vorstellungen umgestoßen habe. Man vergesse auch, daß die Forderungen Frankreichs durch das Schwanken der Wechselkurse ungeheuer vermehrt worden seien. Wie könne

die in ihrer Andacht die Botschaft des Engels vernimmt. Es ist weiterhin das Rotmarinergab des Königs Kasimir IV. aus dem Dom zu Kratau (1492) gezeigt in einzelnen Verzögerungen der Ornamentplastik von ausgeprägtester Charakteristik. Die Originalplastik des Hl. Sebastianus (1500) ist wohl eine der mittleren Leistungen des Nürnberger Meisters. Auch einzelne unbekannte Meister aus der Jakobskirche zu Rothenburg und aus dem Mainzer Dom (1492) sind aufgeführt.

An Originalplastiken sind weiterhin gezeigt von unbekanntem Meister: ein Hl. Petrus aus 1500, oberhellinisch, von eigenartiger Bau und Kopfbedeckung. Der Unterkörper ist fest und sicher, die Brust hingegen beinahe hektisch eingedrückt, der Kopf fällt nach rechts herab, die Rinn- und Mundbildung ist von seltener Feinheit nach innen geschwungen, viel zu subtil zu der darnach folgenden breiten Schädelbildung. Man ist sich nicht recht darüber klar, ob dies zu dem Gedanken Bezug haben kann, daß Petrus der Fels, der Träger der christlichen Kirche sei. Jedenfalls ist diese Gestalt von eigenartiger Suggestivität. Ähnlich die Originalplastik des Hl. Paulus aus dem 15. Jahrhundert von Einsheim, die daneben steht. Hier ist die Draperie breit ausladend, der Oberkörper stemmt sich fast trozig nach hinten und das Gesicht, besonders der Mund, sind so von verhöhmtem Ausdruck, daß man schier geneigt sein könnte, dem Niesche des „Antichrist“ die Charakterisierung dieses „eigentlichen“ Stiffers des Christentums zu glauben. Die noch gezeigten Holzplastiken: Hl. Magdalena aus dem 15. Jahrhundert, eiförmig, und Johannes mit dem Lamm aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, süddeutsch, treten hinter die beiden Apostelgestalten zurück.

Nächstem ist der bedeutendste Meister Tilman Riemenschneider aus Würzburg (1488—1530). Von ihm ist der Männerhirt Hochaltar (1490/92) gezeigt, der Marienaltar aus der Herrgottskirche bei Gieglingen (1495/99), der Kreuzaltar aus Detwang bei Rothenburg (um 1500), der Hochaltar aus der Jakobskirche zu Rothenburg (1466), das Grabmal des Kaisers Heinrich und seiner Gemahlin Kunigunde (1499) und verschiedene andere Teile aus Ulm. Aus dem Kreuzaltar von Detwang fällt die Auferstehungsgruppe heraus, aus dem Hochaltar der Jakobskirche der Einzug in Jerusalem; Nobles gleichnamiges Bild erinnert auffallend an diesen Christus und den Esel in Haltung, Ausdruck und Verzierung. Die Bezeichnung Christi aus der Pfarrkirche zu Weidbrunn ist hervorragend, doch sei hier nachgetragen, daß im zweiten Treppengang eine Bezeichnung hängt aus 1510, Hof Vilach (die man aus Riemenschneiders

man da behaupten, die Forderungen Frankreichs seien verstümmelt worden, die Regierung habe nicht ihre Schuldigkeit getan? Die Mobilisierung der Jahresklasse 1919 habe die Regierung nicht leichten Herzens unternommen. Das Ergebnis habe gezeigt, daß sie gerechtfertigt gewesen sei, denn am Jahrestage des Friedensschlusses von Frankfurt habe der deutsche Reichstag die Niederlage Deutschlands anerkannt. Hätte man die Jahresklasse 1919 noch länger draußen gelassen, dann hätte man den Kriegszustand unnötig verlängert. Seitdem habe Deutschland gewissermaßen als ein in der Vergangenheit seine Verpflichtungen erfüllt und es habe entwaffnet. Frankreich halte an seinen Alliierten fest. Die Regierung aber vergesse nicht, daß nicht allein das französische Blut auf dem Boden Frankreichs für die Freiheit gossen worden sei. Frankreich werde, ohne etwas von seinem Recht auf Sicherheit anzugehen, nicht vergessen, was es den Alliierten schulde.

Jetzt sei Frankreich nach Uebersee eingeladen. Man werde gehen, um eine Dankschuld abzutragen und um eine Pflicht gegenüber Frankreich zu erfüllen. Frankreich müsse gerührt bleiben, solange seine Sicherheit nicht sichergestellt sei. Frankreich habe ein Anrecht auf Reparationen und auf seine Sicherheit. In dieser Richtung werde die Regierung keinen Augenblick schwanken. Die Regierung habe Vertrauen zu der gegenwärtigen deutschen Regierung. In der Kammer werde es sich auszusprechen haben. Wenn ein genialer Geist das Geheimnis besäße, alles besser zu machen, als er, so werde er ihm sofort den Platz räumen. Er bleibe nicht an seinem Posten. Aber bis zu diesem Beweise und solange er noch nicht die Barke im sicheren Hafen habe, wolle er die Hand am Steuer behalten.

Briand sprach dann von den Reformen, die durchgeführt werden müßten, von den Ersparnissen, die man zu realisieren versuchen werde. Aber ein Staat könne nicht immer so handeln, wie eine Privatperson. Man müsse Arbeit schaffen, um die Zukunft sicherzustellen. Das Land verlange eine umfangreiche Tätigkeit. Es sei ein schönes und sicheres Land. Das sei vielleicht ein etwas vulgärer Ausdruck, aber er gebe seine Gedanken richtig wieder. Wenn man den Kammer höre, wolle man sich die Ohren verstopfen. Der Krieg, der soviel Unheil und Trauer geschaffen habe, habe indessen den Gedanken für Einheit und Solidarität unter den Franzosen gefördert. Der Krieg habe manche egoismen miteinander verbunden und Solidaritäten geschaffen. Davon müsse etwas zurückbleiben. Die Republikaner, die regierten, könnten keine offene Parteipolitik treiben. Sie müßten für alle Franzosen regieren. Diese Politik der Einheit und der gewissen Stetigkeit wolle die Regierung praktizieren. Das republikanische Regime, das Frankreich seine Ehre und seine Allianzen geschaffen habe, habe das Recht zu sagen: Ich bleibe! Die unerfahrenen jungen Abgeordneten hätten zu irgendwelchen außerordentlichen Wünschen benützt werden sollen. Aber sie hätten sich bald wieder gefunden und sie hätten jetzt alle den Willen, eine republikanische Politik zu treiben. Die Regierung werde mit Unterstützung der Kammer das Regime zwischen den beiden Extremen ins Gleichgewicht bringen. Frankreich werde das Frankreich des Friedens und der sozialen Gerechtigkeit bleiben. (Lebhafter Beifall.)

III. Paris, 9. Okt. Wie der „Temps“ mitteilt, spielte sich nach der Beendigung der Rede Briands in St. Nazaire ein Zwischenfall ab. Ein Camelot zu Roi wollte eine Rede halten, wurde aber daran verhindert und verhaftet. Man hatte Mähe, die Menge zurück zuhalten, die tätlich gegen den Ministerpräsidenten vorzugehen drohte.

Das Programm für Washington.

d. Paris, 8. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Eine Washingtoner Depesche teilt mit, daß für die Washingtoner Konferenz folgendes provisorische Programm festgelegt wurde: Einschränkung der Heeresrüstungen; Wege für die Kontrolle neuer Mittel zur Kriegsführung; Einschränkung der Rüstungen zu Land; die Frage des pazifischen Ozeans und des äußersten Ozeans; solche Fragen, die sich auf China beziehen und zwar auf seine territoriale und Verwaltungsgrenzen, sowie auf die Politik der offenen Tür, seinen Handel, seine industrielle Entwicklung, seine Eisenbahnlinien usw.; Sibirien; die Frage der Mandate über die in Frage kommenden Inseln, falls dieses Problem bis dahin noch nicht gelöst wurde.

III. New-York, 8. Okt. Als erster Delegierter zur Washingtoner Konferenz ist der Vertreter Japans in den Vereinigten Staaten eingetroffen.



Sparame Leute, die doch ein gutes Kaffee-Getränk schätzen, nehmen stets etwas Pfeiffer u. Diller zu Kaffee oder Gerste! Gr. Silberpaket M. 3.— Originaldose M. 3.00 in den Geschäften!

Pfeiffer & Diller Kaffee-Essen

Ein vorzügliches **Hühneraugen-**Mittel ist „Corn UA“. Erhältlich in jedem Dr. K. - Geschäft.

Geschäftliche Mitteilungen.

Saiten über die Karlsruher Herbstwoche und eine Fülle zeitgemäßer illustrierter humoristisch-satirischer Betrachtungen finden Sie in der letzten erschienenen Nummer 19 der „Laternen“ für das hiesige Badenerland in der „Welt“. Einzelnummer 6 (eilt) M. 1.— überall zu haben. Fortsetzung der Sendung gegen Einzahlung von 1 M. durch den Verlag Theodor Fritzsche, Karlsruherstr. 1. W. Karl-Friedrichstraße 6.

Ausstellung der Plastik des Mittelalters.

Von Heinrich Berl.

IV. Einzelne Meister der Spätgotik.

In der späten Gotik sieht man immer mehr die Loslösung der Meierei und Plastik von der Architektur. Sie werden selbständige Künste, fallen aus dem Organismus der großen Architektur heraus und wachsen so gewissermaßen über das Totale zur Vereinzelung. Hand in Hand geht damit, daß die Meister aus ihrer Anonymität herauszutreten und als Einzelpersonlichkeiten bekannt werden. Denn so wie sich die Kunst vereinzelte, so vereinzelte sich auch die Klasse ihrer Schöpfer. Kennt man in der frühen und hohen Gotik kaum einzelne Meister, so treten diese in der späten Gotik in Fülle auf. Man denke an Schongauer und Grünewald; an die Brüder van Eyck, Sans Meulien, Hugo van der Goes und — an die Plastiker, die das dritte Stadtwerk dieser Ausstellung zeigen.

Man sieht, daß die Steigerung der äußeren Linie gewahrt ist. Während wir im zweiten Stadtwerk noch keine einzelnen Meister sehen — oder die dort, wo sie auffallen, mit dem Namen nicht bekannt sind — gibt das dritte eine Vermittlung spätgotischer Werte und demgemäß auch spätgotischer Meister. Wir sehen hier schon ganz klar den Prozeß der Auflösung und zum Teil das Hereinspielen der Frührenaissance. Man merkt also, wie sehr eigentlich Stillgebungen an der Oberfläche liegen! Im letzten Grunde wächst jeder Stil aus seinem vorhergehenden heraus. Der Gegensatz, den er stets zu dem früheren aufstellt, ist immer schon in seinen Auflösungsmerkmalen bedingt; und die Auflösungsmerkmale selbst sind nie „Entartungen“, sondern organische Fortbildungen eines und desselben Grundprinzips.

Der erste Meister, der gezeigt ist, ist Veit Stof aus Nürnberg (um 1500). Veit Stof ist überhaupt aus einer der ersten spätgotischen Meister der Plastik. Der wiederbelebte Nürnberger Altar ist eines der größten Werke der gotischen Kunst. Die hier gezeigten Einzelteile illustrieren bis ins Kleinste die Bedeutsamkeit. Christi Gebet am Oelberg ist ganz erfüllt von der Verzweiflung des Menschen, der da hat, daß der Kelch des Leidens an ihm vorübergehen möchte. Ich kenne nur ein Bild, das noch unheimlicher auf mich gesprochen hat; das des el Greco. Der Hochaltar in der Marienkirche zu Kratau ist von der gleichen fesselnden Eindringlichkeit, die Verkündigung Marias zeigt die tiefe Einsicht der Magd des Herrn,

Umkreis entkanten vermutet), die weitaus tiefer paßt; die vielleicht überhaupt eines der besten Bilder darstellt. Die Kraft der Expression ist oft bei Riemenschneider selbst nicht erreicht.

Die noch weiterhin gezeigten Meister sind: Adam Kraft aus Nürnberg (1460—1508), dessen Stationen des Nürnberger Kreuzwegs (1505/08) mitbeweisen neben den gemalten eines Holbeins (1490/92) in der Einzelcharakteristik selbst; Hans Baldossien aus Mainz (gest. 1519), dessen Heller'sche Kreuzigungsgruppe aus dem Hofhof zu Frankfurt (1509) und Kreuzigungsgruppe bei der Stadtkirche zu Wimpfen beide durch ihre ungemaine Charakteristik — des Christus und besonders der Hölzer — auffallen; und endlich Hans Seyfer aus Heilbronn (gest. 1509), von dem der Altarsaltar zu Heilbronn (1498) gezeigt ist, dessen Anbetung und Auferstehung ganz besonders hervorsteht.

Es kann zum Schluß noch einmal kurz zusammengefaßt werden, daß hier in großen Linien ein aufstrebendes Bild der Gotik des Jahrhunderts gegeben wurde, fast vollkommen frei von befehlendem Zug, lediglich der Verlebendigung dienend, jedoch man gerne jeden einzelnen Anspruch unterläßt. Hat man auch schon in anderen Städten, wie in Frankfurt a. M., Ähnliches unternommen, so kann man immerhin sagen, daß Karlsruhe mit im Vordergrund steht. Es kann nur gewünscht werden, daß dieser verheißungsvolle Anfang fortgesetzt werde.

(1) Karillon-Feier.) Es wird die zahlreichen Verehrer der Dichtungen Adam Karillons interessieren, daß von seiner Heimatstadt Waldmichelbach im Odenwald und von seinen Freunden demnach eine Ehrung des Dichters geplant ist. Karillon soll durch Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt werden und es soll eine Gedenktafel an seinem Geburtsort aufgestellt werden. Die Feier findet am Sonntag, den 23. Oktober, in Waldmichelbach im Anschluß an die Vormittagsgottesdienste statt. Man hofft, daß viele Verehrer Karillons durch Beteiligung an der Feierlichkeit ihre Liebe zum Dichter und seinen Werken betonen werden. Diejenigen, die schon am Tage vorher in Waldmichelbach eintreffen oder an dem sich an die Feier anschließenden Mittagessen teilnehmen wollen, werden gebeten, sich zwecks Vorwerkung hierauf möglichst bald an Amtsrichter Dittmar in Waldmichelbach i. O. zu wenden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. Oktober.

Tausende Teuerungszuschüsse für Militärentempänger.

Der Bezirksverein Karlsruhe des Reichsbundes der Kriegsteilnehmer, Kriegsteilnehmer und Kriegserkrankten...

Die Teuerungszuschüsse werden monatlich im Voraus gezahlt und unterliegen nicht den Ruhesteuern...

Es erhält monatlich jeder Beschädigte, dessen Erwerbsfähigkeit um mindestens 50 v. H. gemindert ist...

Die Teuerungszuschüsse, welche mit einem Stern bezeichnet sind, werden durch die für den Wohnort des Berechtigten zuständigen...

Kindertansport. Am Dienstag, den 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, treffen 70 Kinder, die durch den Verein Jugendhilfe...

Wohnungen. Die Eisenbahn-Generaldirektion Karlsruhe hat den Einbau von 6 Wohnwohnungen in Gebäude...

Infolge Wegfalls der wirtschaftlichen Sanktionen können die Betriebe aus dem besetzten Gebiet ohne Rücksicht auf...

Wohnungen im Spiel. Man bringe die Hörer doch einmal dazu, sich Rechenschaft davon zu geben, worin das Weisheitswort...

Badisches Landestheater in Karlsruhe. „Don Juan“ von W. A. Mozart.

Die zeitgemäß ist dieses Unterhaltungsstück mit wackelndem menschlichem Erkenntnis (beim Komponisten) stellt es die unerschöpfliche Schöpfung der Weltlichkeit dar!

recht vorteilhaft ins Licht rücken konnte, zu voller Blüte kam. Von eigenem Reich waren die Marktleber der Nordsee...

Unterhaltungsabend der „Niederhalle“. Die „Niederhalle“ hatte am Samstagabend ihre Mitglieder und Freunde zu einem Unterhaltungsabend im großen Festsaal verammelt.

Von der Ueberlinger Mühlerröhrer, 8. Okt. Bei der Ziehung der Ueberlinger Mühlerröhrer sind folgende Gewinne herausgekommen: Nr. 64 643 40 000 Mk., Nr. 219 708, Nr. 182 719 und Nr. 185 112 je 1000 Mark, Nr. 8225, Nr. 185 057, Nr. 198 091 und Nr. 109 57 je 500 Mark.

Ein Unfall. Auf einem hiesigen Fußballplatz ereignete sich gestern nachmittags ein verheerender Unfall, von hier anlässlich eines Fußballspiels einen rechten Unterschenkelbruch.

Körperverletzung. Gestern Abend schlug ein in Mühlburg wohnender Tagelöhner einen Hausbesitzer ohne Grund an die Stirne und warf ihn zu Boden, wobei der Angegriffene einen doppelten Armbruch erlitt.

Verband Badischer Musiker. Auf das heute, Montag, abend 7 1/2 Uhr, im Eintrachtsaal stattfindende Konzert unserer Mitglieder...

Ausgang der Karlsruher Herbstwoche. Als würdiger Abschluss der Karlsruher Herbstwoche ist für Mittwoch, den 12. Oktober d. Js., abends 7 1/2 Uhr, eine Schlußfeier im großen Festsaal vorgesehen.

Secco mit spielender Leichtigkeit und gab im Belcanto blühend farbige und verführerische Töne. Mit Recht wurde er für die hochkünstlerische Gestaltung lebhaft gefeiert.

Diejenige Säule möchte ich recht viele neue Häuser. Trotz seines abfallenden und erfindungsarmen letzten Aktes. Seine Situationskomik und der oft stille, zarte und wehmütige Humor...

Mittheilung des Bezirksvereins, Karlsruhe, 10. Okt. und im Bazarabend dem, Rechts am Marktplatz, Adress: Adress des Programms wird noch mitgeteilt werden.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung. Karlsruhe, Herbstwoche 1921. Der Stadtrat spricht allen an dem Zustandekommen und der Durchführung dieses für die Stadt bedeutungsvollen Unternehmens beteiligten Organisationen wärmsten Dank für ihre Mitarbeit aus.

Erfahrungswahl in den Stadtrat. Zur Vornahme der Erfahrungswahl in den Stadtrat für die verstorbenen Frau Stadträtin Richter wird Termin auf Dienstag den 18. d. Mts., nachm. von 5-1/2 Uhr, in den großen Rathsaal anberaumt.

Stromversorgung von Maxau. Zur Verbesserung der Stromversorgung Maxaus, insbesondere der Hauptabnehmerin daselbst, der Papier- und Zellulosefabrik Bogel und Bernheimer, soll an Stelle der derzeitigen Abzweigung der Maxauer Stromleitung von der Eigenleitung der Badenerwerke erstere unmittelbar an das Schalthaus am hies. Elektrizitätswerk angeschlossen, d. h. von da bis zur jetzigen Abzweigungsstelle eine besondere Leitung teils durch Kabel, teils durch Freileitung erstellt werden.

Karlsruher Schwurgericht. 1. Fall: Raub.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Wolf begann heute vormittag die letzte diesjährige Schwurgerichtssitzung. Der Vorsitzende beehrte und vereidigte die Geschworenen, worauf die Verhandlung gegen den im Jahre 1899 geborenen ledigen Mechaniker Wilhelm Ludwig Fischer begann.

Der Sachverständige, der die verletzte Jägle untersucht hatte, sagte aus, daß der Stief mit großer Heftigkeit ausgeführt worden und sehr gefährlich gewesen sei. Nur einem glücklichen Zufall sei es zu danken, daß der Stief nicht tödlich wirkte.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte die Verurteilung des Täters wegen schweren Raubes und gefährlicher Körperverletzung unter Verweigerung mildernder Umstände. Hierauf trat eine Mittagspause ein.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in Grad Celsius, Gefrierhöhe in Grad Celsius, Niederschlag in Millimeter, Wetter. Rows include Karlsruhe, Baden, and other locations.

Allgemeine Witterungsübersicht. Deutschland hat im Bereiche des östlichen Hochdruckgebietes nachts kühles, am Tage warmes Wetter. In der Rheinebene stiegen gestern die Temperaturen wieder auf 25 Grad Celsius.

Wetterausblick für Dienstag, 11. Oktober 1921: Meist heiter, stellenweise Morgennebel, nachts kühl, tags warm, trocken.

Wasserstand des Rheins vom 10. Oktober, morgens 6 Uhr: Schutterinsel: 0,83 m, 20 cm gefallen; Rehl: 1,42 m, 8 cm gefallen; Maxau: 3,04 m, 1 cm gefallen; Mannheim: 1,82 m, 2 cm gefallen.

Kölnisch - Wasser - Shampoo

Original Johann Maria Farina, gegenüber Elogiusplatz - geeignetes Haarpflegemittel - A Mk. 1.- in Apotheken, Drogerien und Friseurgeschäften od. bei Kühn & Co., Durlach, erhältl. 1886a

len, der den fürstlichen Seehund spielte, eine Erholung und Erquickung gewesen. Hätte dieser Künstler belagert den Sprung in eine Gegend gemacht, in die er gehört und wäre er nicht hier stehen geblieben, sein Name hätte längst zweifellos mit gutem Klang durch das ganze deutsche Sprachgebiet.

Genugtuung für den Prager Theateraus. Wie erinnerlich, ist am 16. September d. Js. das Prager Deutsche Landestheater durch einen Gewaltstreik demonstrierender Massen unter der Führung tschecho-slowakischer Schauspieler besetzt worden.

der Sportblatt Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“.
Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege“.

Montag, den 10. Oktober 1921.

Das Baden-Badener Automobil-Turnier.

Die Begrüßung der Teilnehmer.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Baden-Baden, den 10. Okt.

Ein prächtiger Herbsttag, der all die schönen Reize der lieblichen Wälderstadt an der Doos zur wirkungsvollen Geltung brachte, begünstigte den Ausfall zum Baden-Badener Automobil-Turnier, das gestern, Sonntag, mit einer Begrüßung der Teilnehmer am Theaterplatz seinen Anfang nahm. Ein Blick in die Fremdenliste zeigt, daß der Verkehr gegenüber der Hauptsaison nicht nachgelassen hat, sondern daß die bekannte große Badener Woche in der Automobil-Sportwoche eine Konkurrenz finden dürfte. Während im August drüben auf dem grünen Rasen in Iffezheim unsere besten Rollblüter um die Laufender liefen, werden in diesen Tagen unsere besten Herrenfahrer am Steuer um die wertvollen Preise in der Lichtentaler Allee kämpfen.

Luftig starteten gestern die Fahrer auf dem Theaterplatz, die den bedrückenden Automobilisten den Willkommgruß entboten. Die in letzter Zeit etwas ruhiger gewordene elegante Badefahrt wurde durch die durch die Straßen ratternden Autos aus ihrer Behaglichkeit und Ruhe aufgerüttelt. Da sah man die verschiedensten Typen und die modernsten Autoformen, und das zahlreich in der Lichtentaler Allee promenierende Publikum bestaunte die in kurzen Zeiträumen eintreffenden rasigen Renner, die in den nächsten Tagen ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen haben.

Es war unweifelhaft ein Wagnis, als die Veranstalter, die städtische Kurverwaltung Baden-Baden und der Baden-Badener Rennverein vor einigen Wochen ihre Einladung zu dem Turnier ergaben, und heute vor dem eigentlichen Beginn der Veranstaltung kann man bereits sagen, daß das Wagnis trotz der in letzter Zeit reichlich abgehaltenen automobilistischen Veranstaltungen als gelungen bezeichnet werden kann. Nicht weniger als 62 Teilnehmer werden morgen Dienstag zu der Tourenfahrt nach Freudenberg am Start erscheinen und alle Automobiltypen sind unter den Startern vertreten. Das Hauptkontingent bilden die Mercedes-Sieger (15), die Adler-Wagen (12), die Benz-Wagen (10), denen Steiger (3), Aga (3), Selve (3), Opel (2), Union (2), A.M.G. (2) und mit je einem Wagen Brennabor, Dux, Grant Sir, Dixi, Protos, Henschel und Dürkopp folgen.

Nachdem der Montag am Vormittag einen Rest der Wagen mit Schönheitswettbewerb im Kurparkgarten gebracht hat, nimmt der sportliche Teil der Veranstaltung am Dienstag vormittag mit der Tourenfahrt von Baden-Baden nach Freudenberg an und zürst seinen Anfang. Diese Tourenfahrt führt die Teilnehmer auf einer ca. 90 Kilometer langen Strecke durch die schönsten des nördlichen und mittleren Schwarzwaldes, und zwar geht der Weg von Baden-Baden über Gernsbach ins Murgtal und von da über die Waghstraße von Loffenau nach Herrenbach. Dann ist der etwa 700 Meter hohe Döbel zu ersteigen und bei Höhen über das Enzthal erreicht. Ueber Wildbad-Enz-Klösterle, Kloster Reichenbach führt schließlich die Strecke nach Freudenberg, wo um 1 Uhr nachmittags offizielles Mittagessen stattfindet. Die Rückfahrt kann nach Belieben der Teilnehmer ohne Vorankündigung bis spätestens abends 11 Uhr in Baden-Baden eingetroffen sein. In den Konkurrenzren werden nur normale Tourenwagen (serienweise hergestellte Untergestelle) mit regulärer Ausrüstung zugelassen. Engländer und Franzosen sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Der Start erfolgt in drei Klassen, und zwar werden in Klasse I alle Wagen bis einschließlich 20 PS, in Klasse II alle Wagen von 20 bis einschließlich 50 PS und in Klasse III alle Wagen über 50 PS fahren. In Klasse I haben 12 Teilnehmer gemeldet, darunter Prinz Neuf auf Aga, und Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, ein Sohn des Prinzen Heinrich, ebenfalls auf Aga. Auch zwei Damen, Baronin Eickholt und Frau Baichari sind unter den Teilnehmerinnen verzeichnet. Die Klasse II hat die weitaus größte Zahl von Nennungen, nämlich 39, erhalten. Hier finden wir den Sieger der Geschwindigkeitsprüfungen in Bad Homburg, W. Kellner auf einem Adler-Wagen und wiederum zwei Damen, Frau Heddy Hoff auf Selve und Frau Ines Kollisch auf Steiger. Die Klasse III verzeichnet 9 Meldungen, darunter allein 6 Mercedes

Neben der Tourenfahrt sind es die Geschwindigkeitsprüfungen auf der Jagdbaus-Allee, die am Mittwoch, den 12. Oktober besondere Aufmerksamkeit finden dürften. Es sind 1000 Meter Schnellfahrten mit stehendem Start auf der Einzheimersstraße und 300 Meter Schnellfahrten mit fliegendem Start vor dem Döbel. Der letzte Tag des Turniers, Donnerstag, den 13. Oktober, bringt sodann die Geschwindigkeitsprüfungen im Kurpark, bestehend aus Zigarettenfahrt, verbunden mit Klatschen, Ringwerfen und Knallbombenfahrt, Brücken- und Wippenfahrt. Als Abschluß des Turniers steht das Programm für Donnerstag ein Mittagsessen im Klubhaus mit Preisverteilung und Ball vor.

Das Interesse an der Veranstaltung war bereits an dem gestrigen Sonntag sehr groß, und nicht nur die eintreffenden Wagen, sondern vor allem auch die wertvollen Ehrenpreise im Gesamtwert von rund 10000 M., die in den Schenkensfern der Niederlage der Daimler-Gesellschaft in der Lichtentaler-Allee zur Schau ausgestellt waren, wurden sehr bewundert. Der wertvollste Preis, der Baichari-Preis, den der Fahrer, der mit dem gleichen Wagen in sämtlichen Konkurrenzren fährt und bei der Gesamtbewertung die beste Punktzahl erreicht, hat der Preis geht allerdings erst in Besitz des betreffenden Herrenfahrer über, wenn er von demselben zwei Jahre hintereinander oder dreimal gewonnen wird.

Am Abend des ersten Tages vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Begrüßungessen und zwanglosen Beisammeln im Hotel Europaischer Hof, an dem die bereits eingetroffenen Turnier-Teilnehmer in großer Zahl sich beteiligten.

Die Ergebnisse der Garennen des Gau XIII (Baden u. Rheinspfalz).

Klatschrennen bei Wesental.

Klasse 1: 1. Knapple auf Opel. 2. Hausmann auf D.R.W. 3. Stroch auf Opel. 4. Grün auf D.R.W. Beste Zeit: mit 9 Min. 44 Sek. Knapple auf Opel.

Klasse 2: 1. Bed auf Krieger-Gräblich. 2. Bösenich auf Krieger-Gräblich. 3. Kornmann auf Wanderer. 4. Howie auf engl. Triumph. Beste Zeit: mit 8 Min. 38 Sek. Howie auf engl. Triumph.

Klasse 3: Einziger Fahrer: Beier auf Grabe mit 13 Minuten 47 Sek.

Klasse 4: 1. Kraus auf Selve. 2. Union-Werke, Mannheim, auf Bravo. 3. Holz auf Fulmina. Beste Zeit: mit 6 Min. 53 Sek. Kraus auf Selve.

Klasse 5: 1. H. v. Opel auf Opel. 2. Fröh v. Opel auf Opel. 3. Heim auf Heim. 4. Köster auf Selve. Beste Zeit: Fröh v. Opel mit 4 Min. 38 Sek.

Bergrennen auf den Königsstuhl bei Heidelberg.

Klasse 1: 1. Hausmann auf D. R. W. 2. Stroch auf Opel. 3. Grün auf D. R. W. Beste Zeit: mit 8 Min. 06 Sek. Hausmann auf D. R. W.

Klasse 2: 1. Howie auf engl. Triumph. 2. Bed auf Krieger-Gräblich. 3. Kornmann auf Wanderer. Beste Zeit: mit 6 Min. 39 Sek. Howie auf engl. Triumph.

Klasse 3: Einziger Fahrer: Beier auf Grabe mit 13 Minuten 47 Sek.

Klasse 4: 1. Kraus auf Selve. 2. Union-Werke, Mannheim, auf Bravo. 3. Holz auf Fulmina. Beste Zeit: mit 6 Min. 53 Sek. Kraus auf Selve.

Klasse 5: 1. Köster auf Selve. 2. Fröh v. Opel auf Opel. 3. H. v. Opel auf Opel. 4. Heim auf Heim. Beste Zeit: Fröh v. Opel mit 6 Min. 02 Sek.

Fußballsport

mp. Der Karlsruher Fußballverein, vom Fußballklub Davos eingeladen und von Davos aufs gastlichste aufgenommen, spielte am Sonntag nachmittag in Davos gegen Young-Fellows I Zürich. Die Züricher Mannschaft siegte, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, nach hartem Kampfe mit 3:2 Toren. Halbzeit 2:0.

Die Vorrundspiele um den Bundespokal des Deutschen Fußballbundes.

Zum 12. Mal gingen die Vorrundspiele um den Pokal des Deutschen Fußballbundes am Sonntag vor sich, die mit dem erwarteten Ergebnis endigten.

Südwestdeutschland schlägt Westdeutschland 6:0 (3:0).

Eine große Zuschauerzahl hatte das Treffen in München-Gladbach angezogen. 21000 Personen umkämpften das Spielfeld. Der Pokalsieger Westdeutschland von 1919 war den Südwestdeutschen in keinem Augenblick gefährlich. Der zusammengewürfelte westdeutsche Sturm vermochte gegen die Angriffe des Gegners und der vorzüglichen Verteidigung mit Lohmann im Tor nichts auszurichten. Drei Tore vor und drei Tore nach der Pause verschaffte Südwestdeutschland einen leichten Weg in die Zwischenrunde. Resultat 6:0. Halbzeit 3:0.

Norddeutschland schlägt Nordostdeutschland 4:1.

In Stettin wohnten 6000 Zuschauer dem Kampf zwischen Norddeutschland und Nordostdeutschland bei, der in der ersten Spielzeit ein ausgeglichenes Spiel zeigte. Das erste Tor für Norddeutschland fiel in der 30. Minute durch Lorenz. Doch schon nach 10 Minuten erfolgte der Ausgleich. Nach dem Wechsel zeigte sich ein vollkommen verändertes Bild. Die Norddeutschen waren glatt überlegen und ließen in der 20. und 25. durch Lorenz 2 und später in der 37. Minute das dritte Tor erfolgen. Der Schiedsrichter zeigte sich dem Spiel nicht restlos gewachsen, brach es zuerst ab, um es dann auf die Proteste aus dem Zuschauerraum wieder fortsetzen zu lassen. Resultat: 4:1. Halbzeit 1:1 für Norddeutschland.

Mitteldeutschland schlägt Südostdeutschland 3:0.

Das Spiel in Breslau, Mitteldeutschland gegen Südostdeutschland, stand im Zeichen der Ueberlegenheit von Mitteldeutschland, trotzdem diese den jungen Egg als Ersatz eingestuft hatten. Das erste Tor der ersten Halbzeit fiel nach 10 Minuten durch Förderer. Nach Halbzeit mußte Südostdeutschland infolge Verletzung eines Spielers mit 10 Mann weiterspielen und noch zwei Mal den Ball ins Tor lassen, ohne das Ehrentor erzielen zu können. Die Südostdeutschen setzten sich zum größten Teil aus zu jungen Spielern zusammen, die gegen die erfahrenen Mitteldeutschen nichts ausrichten konnten. Endresultat 3:0. Halbzeit 1:0 für Mitteldeutschland.

Fußballstädekampf Berlin — Basel 2:1.

Das Spiel der beiden Fußballstädemanschaften von Berlin und Basel fand, wie uns ein eigener Drahtbericht aus Basel meldet, am Sonntag vor 6000 Zuschauern statt. Die Start mit Ertrag gemischte Berliner Elf hielt sich besser als erwartet und gewann 2:1. Das einzige Tor der Schweizer fiel durch einen Elfmeter, den Stanbille in der 24. Minute nach Spielbeginn gegen Hand abgegeben hatte. Bereits 8 Minuten nach dem Anspiel, das die Berliner hatten, fiel durch Strehle das erste Tor, das in der 26. Minute durch Elfmeter der Schweizer ausglichend wird. 5 Minuten später stellte Strehle durch einen guten Schuß jedoch den Vorprung Berlins wieder her. In der 21. Minute nach Halbzeit ließ das Tempo etwas nach. Basel zeigte gutes Flachspiel, kam auch verschiedentlich durch, doch die ausgezeichnete Berliner Verteidigung, in der der Torwächter ganz vorzügliche Momente hatte, verhinderte einen Ausgleich durch die Schweizer.

Verbandsspiele.

Südwestkreis:

Abteilung 1: Sporiklub Pforzheim — Germania Durlach 1:0; F. V. Beiertheim — Sportklub Freiburg 0:1; F. C. Pforzheim — Ballspielklub Pforzheim 5:1.

Abteilung 2: Phönix Karlsruhe — Vörrach 5:1.

Im Odenwaldkreis fanden keine Ligaspiele statt.

Kreis Heffen:

Abteilung 1: S. V. Wiesbaden — Germania Wiesbaden 1:1.

Kreis Württemberg:

Abteilung 1: Stuttgarter Riders — T. B. Zuffenhausen 3:0; S. V. Feuerbach — F. C. Pfeil Stuttgart-Gaisburg 3:0; F. V. Ulm 1894 — T. B. Ulm 3:1.

Abteilung 2: S. C. Stuttgart — Union Bödingen 2:2; B. f. R. Hellbronn — Sportfreunde Stuttgart 0:0; Sp. Bn. Cannstatt — B. f. L. Stuttgart 1:0; F. C. Normania Gmünd — Eintracht Stuttgart 0:1.

Südmittelkreis:

Abteilung 1: Union Hebrard — Ballspielklub 99 Offenbach 4:1; Germania Bieber — Riders Offenbach 1:1; Sp. B. 03 Sachshausen — F. B. Sprendlingen 0:1; Viktoria Alschaffenburg — Union Witzhausen 5:0.

Abteilung 2: Sportklub Bittel 1907 — T. B. Heusenstamm 5:0; B. f. R. 1900 Offenbach — B. f. L. Neu-Heuburg 0:1; F. C. 03 Geiselsbach — T. B. Alschaffenburg-Damm 1:2.

Nordmittelkreis:

Abteilung 1: B. f. B. Auheim — Borussia Frankfurt 3:0; Hanau 93 — B. f. R. Frankfurt 3:1; Eintracht Frankfurt — F. S. B. Frankfurt 2:0; F. C. Seelbach — B. f. B. Friedberg 0:1.

Abteilung 2:

Niederrodembach — Germania Rüdigen 1:2; Heloetka Bodensheim — Hanau 94 2:1; Rödelheim — Sportfreunde Frankfurt 1:0; Fochenheim — Germania Frankfurt (ausgefallen).

Kreis Südbayern:

Abteilung 1: Sp. Bg. Landsbut — Bayern München 0:13; T. S. B. 1860 München — F. C. Armin München 8:0; T. B. Jahn Regensburg gegen F. C. Teutonia München 2:0; M. T. B. Ingolstadt — T. S. B. Dachau 4:0.

Abteilung 2: Sp. Bg. München — T. S. B. Neuhäusen 4:1; Viktoria Augsburg — B. C. Augsburg 1:1; F. C. Wader München — M. T. B. München 6:1; T. B. Augsburg — Memmingen 5:1.

Kreis Nordbayern:

Abteilung 1: F. C. Nürnberg — M. T. B. Fürth 4:1; F. C. Pfeil Nürnberg — Sp. Bg. Hof 11:0; F. C. Bamberg — F. C. Weiden 1:0.

Abteilung 2: Sp. Bg. Fürth — Würzburger F. B. 6:0; Würzburger Riders gegen T. B. 1860 Fürth 4:2; T. B. 1846 Nürnberg — Sp. B. Erlangen 1:4.

Waldkreis:

Abteilung 1: F. C. Viktoria St. Ingbert — F. C. Biala Ludwigshafen 2:3; F. C. Phönix Ludwigshafen — T. B. 1863 Birmafens 10:1; F. C. Arminia Rheingönheim — B. f. R. Kaiserslautern 2:3; F. C. Birmafens — T. B. Speyer 4:1.

Abteilung 2: F. C. Union Ludwigshafen — B. f. B. Zweibrücken 0:2; F. C. Germania 1904 Ludwigshafen — T. B. 03 Ludwigshafen 0:7; F. C. Kaiserslautern — B. B. Frankenthal 1:1; B. f. R. Birmafens — S. C. 05 Birmafens.

F. C. Phönix Karlsruhe — F. B. Vörrach 5:1 (2:1).

Diesem Spiel hatte sich das erhöhte Interesse der Karlsruher Fußballanhänger zugewandt, da darin die Phönixmannschaft durch den Türken Bekir verstärkt, den Halbrochten vom Galata Serai F. C., welcher mit seinen mächtigen Leistungen vom Türkenpiel her noch in besserer Erinnerung steht, auf den Plan trat. Die Vorauslage, mit Bekir im Sturm fallen Tore, traf erwartungsgemäß zu. Die Phönix Spieler, welcher durch eine kürzlich erlittene Verletzung seine volle Kunst nicht entfalten konnte, zeigte trotzdem überragende Leistungen. Seine blendende Ballbehandlung, sein ungefümes Vorwärtsdrängen sowie sein gefährlicher Schuß zwingen jeden Gegner, allein zwei bis drei Mann gegen ihn zu verwenden. Welche Entlastung dies für die übrigen Phönixkürmer bedeutet, ist ohne weiteres klar. Vörrach mußte heute die Erfahrung machen, vom Anstoß weg erhält Bekir den Ball, windet sich nach rechts bis zur Torlinie durch und erbringt Eck, welche jedoch durch Hände verdoeben wird. Den Strafstöß nimmt Vörrachs Sturm auf, kommt vor das Phönixtor, wo der Ball vom rechten Verteidiger nur noch zur Ecke abgewehrt werden kann. Diefelbe schon hereingegeben, wird dieses Mal von Maier schlecht pariert; wieder Eck. Diese endet im Aus. Phönix, meist im Angriff liegend, vermag zunächst keine Erfolge zu erringen, da der Sturm genaues Zusammenspiel vermissen läßt und Bekir trotz starker Dedung zuviel Einzelspiel treibt. Nach etwa 30 Minuten fällt das erste Tor. Bekir nimmt den Ball auf, läuft direkt aufs Tor und sendet den Ball über den Kopf des Torwarts hinweg ins Netz. Eine Minute später 2:0. Bekir sofort wieder am Ball, spielt sich durch, Vorlage an Halblinks und der Ball sßt im Kasten. Vörrach verteidigt jetzt stark; nur zeitweise Vorstöße hauptsächlich vom linken Flügel bringen die toten aus ihrer Spielhälfte. Bei einem derartigen zwingen sie wieder eine Eck. Schön getreten wird dieselbe durch Kopfball zum Ehrentor verwandelt. Bald darauf Halbzeit.

Der zweite Teil des Spiels stand im Zeichen völliger Ueberlegenheit der Phönixelf. Vörrach beschränkt sich in der Hauptsache auf die Abwehr der zahlreichen eingeleiteten Angriffe des jetzt prächtiger spielenden Phönixsturmes, konnte jedoch nicht verhindern, daß der Ball noch dreimal — durch Bekir, Bekir und Christ geschossen — im Netz landete. Ein für Phönix gegebener Elfmeter wurde von Bekir, scheinbar absichtlich, verschossen. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. Bekir, Bekir die Triebfeder, neben ihm Hartmann der Beste. Bekir gefiel durch schöne Vorlagen auf den linken Flügel, welche jedoch meist von Christ verdoeben wurden (rechtsseitiges Flanteln!). Fortmer zu langsam. Die Käufer zeigten nicht das geordnete Spiel. Verteidigung befriedigte.

Vörrach zeigte das typische Spiel eines Eigenaufins. Es mangelt am System. Zeitweise hüßlich flach kombinierend, verfiel die Mannschaft gleich wieder in Kländ-rast-Spiel. Linksaußen der beste Mann der Mannschaft. Schiedsrichter gut. Besuch 3500—4000 Personen.

F. V. Beiertheim — Sp. Kl. Freiburg 0:1 (0:0).

Beiertheim bewies auch heute wieder die in letzter Zeit zu Tage getretene Formverbesserung. Nur knapp unterlegen sie dem spieltüchtigen Sp. Kl. Freiburg und hätten sicherlich einen Punkt eingheimft, wenn ihr linker Käufer Hed in der zweiten Hälfte sich nicht eine Verletzung zugezogen hätte und ausscheiden mußte. In der ersten Hälfte war es ein heftigstes schönes und faires Spiel, in welchem Beiertheim die größeren Tormöglichkeiten hatte, jedoch zu keinem Erfolg kam. In der zweiten Hälfte zeigt Sportklub eine schärfere Spielweise. In der 20. Minute scheidet Hed-Beiertheim, wie eingangs erwähnt, durch Knöchelbruch aus, wodurch Beiertheims Mannschaft deprimiert wurde. Der Mittelstürmer Sportklubs erzielt bald darauf bei einem Vorstoß durch ängstliches Zurückweichen des gegnerischen Verteidigers das siegbringende Tor. Zuschauerzahl zirka 1500. Schiedsrichter gut.

Turnen

Die Faustball-Meisterschaftsspiele des Karlsruher Turngaues am Sonntag, 9. Oktober, ergaben folgende Ergebnisse:

Liga-Klasse in Karlsruhe (Engländerplatz): R. T. B. 1846 gegen M. T. B. 88:69, Durlach — M. T. B. 99:92, M. T. B. — Teutschneurent 109:97, Rintheim — Teutschneurent 108:88, Teutschneurent — Mühlburg 90:89.

A-Klasse in Ettlingen: Ettlingen — Baden L.-Gef. 68:43, Ettlingen — Teutschneurent 70:43, R. T. B. 1846 — Baden L.-Gef. 62:53, R. T. B. 1846 — Teutschneurent 69:63, Teutschneurent — Baden L.-Gef. 60:58.

Schwimmsport

Das Nationale Wettschwimmen in Heidelberg fand am Samstag und Sonntag unter zahlreicher Beteiligung von 42 Vereinen aus ganz Süddeutschland statt. Der Karlsruher Schwimmer ere in siegte unter anderem am ersten Tag in der zweiten kurzen Strecke durch Lang, der gegen Worberk-Heidelberg gewann. Ausführlicher Bericht in der heutigen Nummer des „Süddeutschen Sport“.

Aus der Landtagswahlbewegung.

Die Liste der Deutschen (liberalen) Volkspartei im 7. Wahlkreis.

Im 7. badischen Landtagswahlkreis (Heidelberg-Mosbach) stellt die Deutsche (liberale) Volkspartei folgende Kandidaten auf:

1. Dr. Fritz Koch, Oberamtsrichter in Heidelberg; 2. Gottfried Leifer, Landwirt und Ratsschreiber in Sindelsheim (Amt Adelsheim); 3. Karl Weller, Kaufmann in Eberbach; 4. Frau Dr. Sophie Eckardt, Heidelberg; 5. Heinrich Bindshädel, Mauerpolier in Walldorf (Amt Wiesloch); 6. Karl Stüdrath, Landwirt in Sinsheim; 7. Konstantin Schaefer, Forstmeister in Eppingen; 8. Ludwig August Kuppert, Gemeinderat und Kaufmann in Neckarbischofsheim; 9. Josef Lechner, Privatmann in Wiesloch; 10. Robert Bühler, Kaufmann in Heidelberg.

Oberamtsrichter Dr. Koch war im zweiten Drittel des ersten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts Vorsitzender des Landesverbandes der Jungliberalen Vereine Badens. In den Jahren 1907 und 1908 wurde in diesen Kreisen der Ruf nach Ueberlassung eines Landtagsmandats immer härter. Die damaligen Führer der Nationalliberalen Partei, Dr. Obfischer und Rebmann, die sich bei den Jungliberalen großer Beachtung erfreuten, sorgten dafür, daß dem Verlangen, das besonders stark auf dem Mosbacher Parteitag 1908 zum Ausdruck kam, Rechnung getragen wurde. So zogen nach den Wahlen 1909 zwei Jungliberale in die Zweite Kammer der badischen Landstände ein: Köhlin und Dr. Koch. Köhlin, der Verleger des „Badener Tagblatt“ in Baden-Baden, erhielt den vorher vom dortigen Oberbürgermeister Dr. Gönner vertretenen 35. Wahlkreis (Stadt Baden) und Dr. Koch wurde Mandatsnachfolger des Heidelberger Oberbürgermeisters Dr. Wildens (65. Wahlkreis Heidelberg Stadt II). Während Köhlin von 1909 bis heute ununterbrochen Abgeordneter war — er war ursprünglich auch für die kommenden Landtag im jetzigen 4. Wahlkreis (Baden-Offenburg) als Spitzenkandidat nominiert, verzichtete aber seines Herzleidens wegen auf das Mandat —, schied Dr. Koch nach Ausbruch der Revolution aus dem Parlament aus. Der zweite Kandidat, Gottfried Leifer, gehörte ebenfalls früher schon dem Landtag an und zwar vertrat er 1905/06 und 1909/13 den damaligen 71. Landtagswahlkreis (Forstberg-Adelsheim); 1913 kandidierte hier für die Nationalliberale Partei Strahlenmeister G. Dengel von Forstberg, der gegen den vom Zentrum unterstützten Kandidaten des Bundes der Landwirte, Bürgermeister und Landwirt G. Hertle von Sachsenlur, schon bei der Hauptwahl unterlag. Nach der Revolution stand Leifer bei den Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung am 20. Januar 1919 auf der Wahlvorschlagsliste der Deutschen Demokratischen Partei an vierter Stelle und rückte nach dem Tode des Geheimen Kommerzienrates Engelhardt in Mannheim als Mitglied dieser Körperschaft auf.

Der Demokratische Wahlvorschlag im 4. Wahlkreis.

Die Deutsche Demokratische Partei des 4. Landtagswahlkreises (Baden-Offenburg) hat folgende Wahlvorschlagsliste aufgestellt:

1. Schmitt, Otto, Regierungsrat in Baden-Baden; 2. Walter I., Johann Georg, Landwirt und stellv. Bürgermeister in Reß am Rhein; 3. Frau Frieda Sauer, geb. Gönner, in Lahr; 4. Müller, Gustav, Schlossermeister und Handwerkskammer-Mitglied in Offenburg; 5. Rheinboldt, Gustav, Kaufmann und Gemeinderat in Raßau; 6. Hermann, Karl, Hauptlehrer in Gernsbach (Wurgtal); 7. Frau Bertha Rau, geb. Fuchs, Stadtvorordnete in Baden-Baden; 8. Wörle II., Georg, Ratsschreiber in GutsMuth, Amt Wollach; 9. Koch, Ludwig, Gewerkschaftsvorstand in Bühl; 10. Weill, Heinrich, Bäckermeister und Landwirt in Rheinbischofsheim, Amt Reß; 11. Kühn, Fritz, Fabrikant in Steinbach, Amt Bühl; 12. Karcher, Donatus, Landwirt in Rotenfels, Amt Raßau; 13. Rudolf I., Wilhelm, Landwirt und Amtsbürgermeister in Dundenheim, Amt Lahr; 14. Röhlinger, Emil, Architekt in Baden-Baden.

Die Liste der Deutsch-Nationalen Volkspartei im 3. Wahlkreis.

Die Deutsch-Nationale Volkspartei (Christliche Volkspartei in Baden) hat im 3. Landtagswahlkreis (Freiburg) für die kommenden Landtagswahlen folgende Kandidatenliste aufgestellt:

1. Dr. Hans Hausrath, Universitätsprofessor Freiburg; 2. August Scholer, Landwirt, Galkenweiler; 3. Dr. Gust. Maier, Professor, Neustadt; 4. Fritz Fischer, Schneider, Freiburg; 5. Fräulein Marie Lohholz, Privat, Freiburg; 6. Bernhard Schwörer, Bezirksarzt, Rengingen; 7. Gustav Fehner, Schriftsetzer, Freiburg; 8. Ernst Sonntag, Fabrikant, Waldkirch; 9. Ludwig Siefert, Schreiner, Rippenheim; 10. Adolf Wiersheim, Landw., Waldkirch; 11. Ernst v. Christmar, Generalmajor a. D., Freiburg; 12. Frau Berta Helmig, Privat, Freiburg; 13. Julius Römmele, Maschinen-Ingenieur, Freiburg; 14. Georg Hager, Pfarrer, Rippenheim; 15. Wilhelm Günther, Hauptlehrer, Freiburg-Zähringen; 16. Marie Freisrau v. Marschall, Neuershausen; 17. Siegfried Straub, Rechtsanwalt, Freiburg.

Professor Dr. G. Maier kandidierte bei den Oktoberwahlen des Jahres 1913 im damaligen 13. Landtagswahlkreis (Schopfheim-Schnau) für das Zentrum und erhielt von 4626 gültig abgegebenen Stimmen bei der Hauptwahl 1486 = 32,1 v. H. In der Stichwahl errang diesen Wahlkreis dann Kaufmann E. Herbster von Schopfheim. Dr. Maier war vorher in Ueberlingen angestellt. Dort hatte

er mit einem höheren Beamten Auseinandersetzungen, die zu seiner Verlegung nach Neustadt führten.

... Eittingen, 9. Okt. Der Ausstand der Arbeiterhaft bei der Dampfwaschanstalt Bardusch wurde beendet, nachdem die Firma die restliche Nachzahlung früherer Lohnrückstellungen bewilligt hatte. Nächste Woche soll über neue Lohnrückstellungen verhandelt werden.

... Miffertingen (bei Forstheim), 9. Okt. (Feuer.) In der Nacht brach im alten Bau des Gasthauses „zum Köpfe“ Feuer aus, das das von 5 Familien bewohnte Gebäude zerstörte und auch auf den neuen Wirtschaftsbau übergriff, dessen Dachstuhl und oberer Stock stark hochbündig wurden. Die Besahmer und der größte Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden.

... Waldshut, 8. Okt. Die hiesigen Lonzawerke eröffnen wieder ihren Sprengerbetrieb, zu dem in der nächsten Woche 150 Arbeiter verjezt werden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. Oktober.

1) Erzbischof Dr. Fröh hiebt am gestrigen Sonntag vormittag 10 Uhr das Pontifikatamt in der St. Stephanskirche, die wiederum festlich geschmückt war. Der Andrang zu der hochfeierlichen Handlung war außerordentlich stark. Geistl. Rat Stadtdelan Link, Geistl. Rat Stumpf und Stadtpfarrer Haungs fungierten als Thronassistenten, die Kapläne Ruhngamberger und Hilger als Leutnant. Der Kirchenchor von St. Stephan brachte dabei die Pida'sche Missa solemnis unter der bewährten Direktion von Chordirektor Steinhardt in musterwürdiger Weise zum Vortrag, dabei wirkten etwa 20 Mitglieder des Landestheaterorchesters mit (Blas- und Streichmusik), ein hoher Kunstgenuß, den auch viele Andersgläubige sich nicht entgehen ließen. Staatspräsident Trunk wohnte dem Pontifikatamt ebenfalls an. Nachmittags 4 Uhr firmte der Erzbischof in der Pfarrkirche zu Durach für diese Pfarre und die Filialen, die Rückkehr konnte erst 14 Uhr erfolgen, um welche Zeit der Oberhirte nach einer kurzen Ansprache die Firmung in der St. Stephanskirche begann; sie währte bis gegen Abend. Heute (Montag) vormittag ist Firmung im Stadtteil Daxlanden (etwa 200 Firmlinge), abends wohnt der Erzbischof der Franziskusfeier in der Festhalle bei. Am Dienstag vormittag 11 Uhr empfängt der Kirchenfürst die Vorstände und Abordnungen familiärer hiesiger kathol. Vereine im Pfarrhaus St. Stephan. Abends verläßt Erzbischof Dr. Fröh wieder unsere Stadt, um seine Firmungsreise im Kapitel Eittingen zu beginnen. — Staatspräsident Trunk hatte aus Anlaß der Anwesenheit des Herrn Erzbischofs Dr. Fröh auf gestern Abend eine Anzahl angesehener Persönlichkeiten aus der kath. Gesamt-Stadtgemeinde zu einer zwanglosen Zusammenkunft in das Bräutigamsgebäude, Schloßplatz 11, eingeladen, zu der auch der Erzbischof erschienen war. Es hatten sich eingefunden Vertreter aller Stände und Berufsarten. Professoren, Ärzte, Rechtsanwälte, Richter, Kaufleute, Fabrikanten und sonstige Geschäftsleute; auch die Geistlichkeit, Organisten und Vereinsvorstände aus den einzelnen Pfarreien hatten der Einladung Folge geleistet.

2) Ein prächtiger Spätsommerfest war der gestrige Oktobersonntag, an dem die Bevölkerung in hellen Scharen hinaus in Gottes freie Natur wanderte. Die Frühjahrs- und die Herbstferien der Hauptbahnhöfe wurden unangenehm belagert und immer wieder kamen neue Scharen Wanderlustige herbei. Die meisten richteten ihr Ziel nach den Naturfreundebänken, aber auch das Nebland, die Bühler und Ullmerer Gegenden, wurde vielfach aufgesucht. Der starke Verkehr wurde glatt bewältigt. In der Stadt ging es ebenfalls recht lebhaft zu. Zahlreiche Lokale hatten Frühkaffeeveranstaltungen, bei denen der diesjährige „Neue“ weitgehende Kostproben seiner Stärke abgeben mußte. Der Stadigarten hatte starken Besuch aufzuweisen, besonders war das Nachmittagskonzert der Harmoniekapelle überaus rege besucht. Das von Kapellmeister Rudolph zu Ehren von Adolf Böttger, dem unvergesslichen Musikdirektor des früheren 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments 109, zusammengestellte Programm fand allgemeinen Beifall beim Publikum, tief es doch so mannigfaltige angenehme Erinnerungen an die langjährige Tätigkeit des Meisters und an die unvergessliche Leibgrenadierkapelle in den Herzen der alten Karlsruher wach. Die herbstliche Stimmung mit der unvergleichlich schönen Farbenpracht der Bäume, Sträucher und Blumen läßt einen Aufenthalt in unserm einzigem Stadtpark in der Tat zu einem genußreichen werden. Aber auch andere Plätze, wie das Schützenhaus, der Turmberg, das Alb- und Pfingstal, der Rhein bei Ragau und Maximiliansau usw. waren das Ziel ungezählter Wanderer. Der Naturheilverein hatte eine Morgenwanderung an die Belle bei Gengenheim unternommen, an der sich zahlreiche Freunde des Naturheilverfahrens beteiligten. Im kleinen Saal des „Rüsten Krug“ hielt der Turenklub Schwarzwald 1920 von 5 Uhr ab eine wohlgelungene Herbstfeier mit Ball ab, im großen Saale war der Gesangsverein „Lura-Grünwinkel“, welcher mit der Herbstfeier noch Konzert, Theater und Ball verbunden hatte, der Gesangsverein „Nidella 1867“ veranstaltete eine ebensolche Feier im „Dreiwaldsaal“ in Mühlburg. Der „Liederfranz“ machte seinen Sängerkonkurs nach Stein bei Rippensbach. Colosseum hatte nachmittags und abends volle Häuser, das Bauerntheater im Apollotheater (Marien-

Früh) spielte auch gestern Abend wieder vor ausverkauftem Hause. In der Johannisfeier (Sabbat) hatte die Gemeinde abends 8 Uhr eine musikalische Messfeier-Andacht anberaumt, wobei sich, wie bei den anderen interessanten Vorträgen über Luther's Leben und Thätigkeit Kömmele, das verschiedene Soli vor, Emanuel Schramberger beherrschte die Orgel meisterhaft. Im Landestheater wurde „Don Juan“ mit der Kammergängerin Bojetti als Donna Elvira von völlig ausverkauftem Hause gespielt; im Konzerthaus „So'n Windhund“.

59. Stiftungsfest des Arbeiter-Bildungsvereins.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins haben der Einladung zur Feier des 59. Stiftungsfestes, das am Samstag abends im Saale der „Drei Linden“ stattfand, äußerst zahlreich Folge geleistet. Es war ein sehr geschmackvolles Programm, mit dem der Verein ein aufwartete. Zur Mitwirkung hatte er sich die zu den größten Hoffnungen berechtigende „Kofel Landwehr“ gekürt, wodurch der Ehrenabend ein künstlerisches Gepräge erhielt, das die beiden Chöre und die beiden Turnabteilungen durch ganz vorzügliche Vorträge über Aufgaben zu vertiefen halfen. Der ungefähr 80 Stimmen starke Männerchor eröffnete den harmonisch verlaufenden Abend mit dem „Sonntag“ und oft gehörten Lied „Sonntag ist's“ von F. Weidt und brachte im weiteren Verlauf das melodisch einschmeichelnde „Draußen im Tale“, dann „Das verlassene Mädchen“ von Th. Pfeiffer und ein Volkslied aus Kärnten „O Dirndl mein“. Der Männerchor hatte einen sehr guten Tag. Seine Darbietungen waren ungemein frisch, von Begeisterung und Wärme durchdrungen und durch die gepflegte Aussprache, durch die Klangschönheit und Abgeschiedenheit von nachhaltiger Wirkung. Recht glänzend wirkte sich neben ihm der gemischte Chor zu behaupten, der mit dem Volkslied aus dem 17. Jahrhundert „Wie liegen sehr im Herzen“ und dem melodischen Bergmannslied „Gülden sein Köhnes Können zeigen konnte. Gesungen wurden diese Gaben mit prächtigem Schwung und frischem Klang. Es waren Chorleistungen, die in der ungeheuren musikalischen Weidgerechtigkeit der beiden Chöre und in der so höher zu bewertenden als der Chorleiter, Herr Musiklehrer Hans Mann, erst seit einigen Monaten das musikalische Gepräge mit Gewissenhaftigkeit und Sicherheit führt. Schätzenswert in seiner Direktionsweise ist die ruhige Führung, die durchweg eine innige Verbindung zwischen Chorführer und Dirigent herzustellen weiß, die dem Ausbruch einer künstlerisch ausgeprägten Persönlichkeit überall hervorzuheben läßt und fest und sicher über dem Ganzen steht. Der außerordentlich herrliche Beifall möge Herrn Hans Mann und den beiden Chören ein starker Ansporn sein, auf dem betretenen aufwärts führenden Wege weiter zu schreiten.

Herr Josef Landwehr mit ihrer blonden Jugend um die Stirne hatte den schönsten Teil des Abends übernommen. Die hiesige Künstlerin hat sich trotz der kurzen Zeit ihrer öffentlichen Wirksamkeit einen sehr geschätzten und geachteten Namen erworben. Ihre starke Begabung für den Bühnenerfolg offenbarte sie wieder in der gut angelegten und wirkungsvoll gegebenen Arie der „Micaela“ aus der Oper „Carmen“ von Georg Bizet, die ihre prachtvollen stimmlichen Mittel voll zur Entfaltung kommen ließen. Mit Liebermann von Hildbach, Robert Franz usw. erbrachte sie den Hinweis, daß ihr intimere Wirkungsmöglichkeit auf diesem Gebiete nicht verpaßt sind. Den Dank für den allseitigen Beifall klebte die Sängerin in vertraute Melodien.

Den Abschluß des Programms bildeten turnerische Aufführungen. Die Herren- und Damenurnabteilung hatten Wulfrum die Regeln gestellt, die unter der gewissenhaften Leitung der Turnwartin Karl Kolb, Billy Würz und Edmund Roth in Freiburg, am Barren und mit prächtigen Pferdeprogrammen ihr höchstes Können zeigen konnten, welches mit Recht durch reichen Beifall belohnt wurde. Unter sachkundiger Leitung wurden die Vorkämpfungen sehr exakt, stramm und sicher durchgeführt. Besonders hervorzuheben wurden die fünf Gruppenübungen: „Freiübung“, „Ballspiel“, „Gewerkschaft“, „Gruppe mit Handgeräten“ und „Siegererhebung“ wirkten durch ihre Einfachheit und Natürlichkeit. An die kurze Ansprache des ersten Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Otto Heinsheim, der sich ein Ball an, der sich durch die zahlreiche Jugend des Vereins großen Zuspruchs erfreuen durfte.

Die Herren- und Damenurnabteilung hatten Wulfrum die Regeln gestellt, die unter der gewissenhaften Leitung der Turnwartin Karl Kolb, Billy Würz und Edmund Roth in Freiburg, am Barren und mit prächtigen Pferdeprogrammen ihr höchstes Können zeigen konnten, welches mit Recht durch reichen Beifall belohnt wurde. Unter sachkundiger Leitung wurden die Vorkämpfungen sehr exakt, stramm und sicher durchgeführt. Besonders hervorzuheben wurden die fünf Gruppenübungen: „Freiübung“, „Ballspiel“, „Gewerkschaft“, „Gruppe mit Handgeräten“ und „Siegererhebung“ wirkten durch ihre Einfachheit und Natürlichkeit. An die kurze Ansprache des ersten Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Otto Heinsheim, der sich ein Ball an, der sich durch die zahlreiche Jugend des Vereins großen Zuspruchs erfreuen durfte.

Unsere Geschäftsräume
bleiben
Mittwoch, 12. Oktober
geschlossen.
Her-
mann **TIETZ.**

Verlobungs-, Vermählungs- und Dankkarten
liefert schnellstens Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Verlag der „Bad. Presse“, Karlsruhe.

Deutsche Teppiche
Divan-Decken, Bett-Vorlagen, Brücken
... Läuferstoffe am Meter ...
in nur besten Qualitäten
empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 157, 1. Stock.
16017

Schönheitsarbeiten am Einbau von 6 Notwohnungen im Gebäude Baumelstraße Nr. 3a hier nach Finanzministerialbescheid vom 3. I. 07 öfentlich zu vergeben: Grab- u. Mauerarbeiten, Zimmer, Kleider, Verputz, Maler-, Schreiner-, Schlosser-, Glaserarbeiten, Installations-, Antreiber- und Zäuber- sowie Tapezierarbeiten, Bedienung u. Arbeitsbedürfnisse in den Geschäftsräumen der Wohnungsbauverwaltung III Karlsruhe Kreisstraße 3 III. Etage zur Einkehr auf, dort auch Abgabe der Pläne. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift längstens bis Donnerstag, den 20. Oktober 1921, vormittags 11 Uhr, an die Bauabteilung I Karlsruhe, neuer Personenbahnhof einzureichen. Aufschlußfrist 4 Wochen. Karlsruhe, den 7. Oktober 1921. 16047

Die Entwässerungsarbeiten zur Erweiterung der Entwässerung des Reichensbades im Personenbahnhof hier nach Finanzministerialbescheid vom 3. I. 07 zu vergeben. Pläne und Bedarfsliste bei Bauabteilung III hier II. Etage der neuen Gebäudehalle Zimmer 32. Dort Angebote verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Entwässerung Reichensbades“ versehen. Wärfel bis Montag, den 17. Oktober d. n. vorm. 9 Uhr bei uns einzureichen. Den Angeboten ist eine genaue Preisauflistung beizugeben. Aufschlußfrist 4 Wochen. Karlsruhe, den 7. Oktober 1921. 16048

Mittwoch
den 12. Oktober
bleiben unsere
Geschäftsräume
geschlossen

KNOPE
Wegen hohen Feiertages
bleiben unsere Geschäfts-
räume am 16075
Mittwoch, den 12. Oktober
geschlossen.
Bankhaus Straus & Co.

Gründl. photographisch.
Untericht
(Munster Sankt Seil) gelehrt.
Ober-unt.Nr. 951900 an die „Bad. Presse“.
Lehrkurs im Schneidern
für Haus und Beruf.
Jede Dame arbeitet schnell u. pünktlich in kurzer Zeit eleg. Damen- u. Kinderkleider, Mäntel, Blusen, auch Wäsche, Herrenhemden, usw., Weiss- u. Buntsachen inbegriff. Jedes Kleid kann sogleich angefertigt werden. Aeltere Stoffe werden verwendet. Auf Zuschnitten wird besondere Beachtung gelegt. Wochen oder Monat. Eintritt täglich. 19209 Schillerstr. 6, 4. Stock.

Einheitsgenossenschaft der Beamten und Staatsarbeiter m. B. H., Sitz Karlsruhe.
Die Kartoffelverwertung für unsere Mitglieder ist sichergestellt!
Keine Angst!
Jeder erhält das gewünschte Quantum! Es werden jeweils die best. Fruchtstücken auszuwählen, an welche die Abgabe erfolgt.
Ab Montag, den 10. Oktober, Kartoffeln gratis an Mitglieder.
A, B, C, D, E, F, G, H, I.
Verlauf von 7-12 und 2-3 Uhr am alten Bahnhof (Gadulke).
Geben Sieletztens wegen bleibt mein Geschäft
Mittwoch, den 12. Oktober
geschlossen.
Daniels Konfektionshaus.

Thaler Hut
wird bei mir selbst und billig nach den neuesten Modellen angefertigt, umgekehrt werden auch alte Hüte neu geputzt und geputzt.
Hüte kleben, 30 Pf. an.
Emilie Klump, Dameinb.
17. Arrenstr. 17, III. Etage, Marktstr. 17, 16076

Gummi
wird
teuer!
Danken Sie sich ein.
Wir verkaufen
bis auf weiteres
noch zu alten Preisen
Mäntel von Mk. 48.- an
Schläuche von Mk. 16.- an
Fahradzubehör, Laternen, etc.
Glocken, Griffe, Pedale, Ketten, etc.
Nähmaschinen — Taschenlampen — Batterien
Gasschläuche — Kinderwagenreifen
zu den billigsten Tagespreisen.
Nordische Stahlgesellschaft m.B.H.
Karlsruhe i. B. 15672 Kaiserstraße 61.

Neuzugretenden Abonnenten werden die bis- her erschienenen Nummern des Romans nachgeliefert.

Harun al Raschid.

Roman von Paul Frank. (16. Fortsetzung.)

„Bist du krank, Maxime?“ fragte Rita. „Durchaus nicht.“ „Du bist seit einigen Tagen blässer als sonst.“ „Wahrhaftig? Das geht bestimmt vorüber.“ „Du magst mich also nicht begleiten?“ „Nein. Aber ich möchte ebensowenig, daß du allein fährst.“ „Sonderbar.“ „Ich finde es nur ganz natürlich, daß du mich jetzt nicht allein läßt.“ „Jetzt? Du betonst das so eigentümlich.“ „Wir müssen beisammen bleiben. Noch inniger als früher.“ „Gewiß, aber...“ „Wollt ihr doch nun noch fester verbunden sind...“ „Noch fester...?“ „Versteht du noch immer nicht?“ „Nein.“ „Freu dich, Maxime... Wir werden ein Kind haben.“ „Er starke ins Leere und schweig.“ „Wir haben ein Kind und ich — wir werden ein Kindchen haben“, wiederholte sie, während ein seltsames Lächeln ihre Züge erhellte. „Er brachte keinen Laut hervor.“ „Was ist dir?“ fragte sie, während die Fröhllichkeit von ihrem Gesicht abfiel. „Das ist nicht möglich...“ murmelte er. „Freust du dich nicht...?“ fragte sie traurig. „Was hast du gesagt?“ gab er leise zurück, während sein Blick zu Boden gesunken war. „Ein Kind... ein Kind... Weshalb erlaube ich das erst heute, daß du ein Kind hast... aus deiner ersten Ehe...“ Er brach ab. „Nein“, rief sie. „Dein Kind, unser Kind!“ Da schlug er die Hände vor das Antlitz. „Nun freust du dich doch!“ flüsterte sie glückselig und umarmte ihn. Das ist der Schlag gegen das Kind, dachte er, während ein Wirbel ihn zu erfassen drohte. Seine aufs höchste gesteigerte Einbildungskraft vermittelte ihm das Gefühl erlittenen physischen Schmerzes. Jetzt stehe ich auf dem Boden, kampfunfähig, wehrlos gemacht... Das Bild der beiden Bogen, in deren einem er sich selbst erkannte, bestrahlte ihn heftiger als je zuvor. Er sah seinen Gegner vor sich stehen, mit vorgeneigtem Oberkörper, lauernd, lächelnd. Aber es war wieder der weißhaarige Kopf des Alten, der ihn angrinste, während er die Stimme des Schiedsrichters vernahm, der unerbittlich die verstreuten Sekunden abzählte. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs... erklang es durch das Brausen, das seine Ohren erfüllte. Und da er sich darüber klar war, daß sein Schicksal binnen wenigen Augenblicken sich entscheiden haben würde, raffte er noch einmal die ganze Kraft zusammen, die er zu beschwören vermochte, nahm einen letzten entschlossenen Anlauf und rief mit höchster Übermenschlicher Anstrengung die Hände von seinem Gesicht los. Er stand wie betäubt. Das Bild war verschwunden, die Wirklichkeit, die er vergessen hatte, erwartete ihn. Da war seine Frau, die sich an ihn schmeigte. Ansonsten war niemand zu erblicken.

„Ein Kind...“, wiederholte er, gleichsam um wieder in die Welt zurückzufahren, die er verlassen hatte. „Hast du dir es nicht immer schon gewünscht?“ fragte Rita. „Er nickte mechanisch mit dem Kopf.“ „Nicht wahr? Ich wußte es ja. Ein so guter Mensch wie du muß sich nach einem Kinde sehnen!“ „Er verschloß ihre Lippen mit einem Kuß.“ „Sie befreite sich, zog ihn neben sich auf des Sofa nieder und streichelte seine Wangen.“ „Du ahnst nicht, wie zufrieden ich bin.“ sagte sie. „Als kleines Mädchen schon, später im Institut, habe ich immer von einem Kinde geträumt — zum Unterschied von meinen Freundinnen, die das nicht verstehen konnten. Aber dann ist das plötzlich anders geworden, und dieser Wunsch ist gleichsam gestorben. Von meinem ersten Mann habe ich kein Kind haben wollen... nein, wirklich nicht... Ich kann es mir selbst nicht erklären — aber ich wollte wirklich nicht. Ich wäre tief unglücklich gewesen. Am Ende war es darum, weil ich jene erste Stunde niemals habe vergessen können...“ Sie erschauerte und lehnte sich noch inniger an Maxime. „Wir sind von der Hochzeit nach Hause gekommen, und auf dem Tisch ist das Essen gestanden, das uns ermartet hat. Ich sehe die Schüsseln samt ihrem Inhalt noch heute vor mir, so lebhaft hat dieses Bild sich mir eingeprägt. Ich habe einen tüchtigen Hunger gehabt und mich darauf gefreut, mich zu Tisch setzen zu können. Aber er hat mich beim Handgeleit gepackt und mich mit eigentümlich begehrtlichen Augen angesehen. Mit einem Blick, den ich nicht konnte und vor dem ich mich fürchtete, weil er mir Böses ankündigte. Dabei war es ein Uhr nachmittags, hell im Zimmer, Lärm in der Küche, in der das Mädchen hantierte. Er aber zog mich erbarungslos an sich und küßte mich rasend, wie noch niemals zuvor... Neben dem Speisetisch, hörst du? Ich wäre beinahe gestorben in jener Stunde...“ Sie schweig. Er lächelte sie. Ein überströmendes Gefühl war in ihm. „Darum wollte ich kein Kind von ihm...“ „Vielleicht auch deshalb, weil ich keine Krankheit infolge gehabt hätte...“ Er nahm ihr Gesicht in beide Hände, berührte die zarte Haut ihrer Wangen mit zärtlichem Druck, küßte das Gelock ihrer Haare zwischen seinen Fingern und sagte tief bewegt: „Das ist die Frau, die ich liebe...“ Er bohrte seinen Blick in ihr Antlitz, betrachtete es inbrünstig, als hätte er es niemals vorher gesehen. „Bist du glücklich?“ fragte sie. „Ich bin es.“ „Auch ich“, antwortete er, indem er sich erhob. „Wohin gehst du?“ „Hinaus, auf die Straße. In die frische Luft.“ Er faßte ihre Hände, kriebte nieder, ehe sie es verhindern konnte, und presste sein Gesicht in ihren Schoß. Sie strich ihm über das Haar. Dann stand er auf und verließ das Zimmer. Im Freien angelangt, begann er, trotzdem es nicht übermäßig kalt war, zu laufen. Er hatte den Hut tief in die Stirn gedrückt, den Mantelkragen aufgestellt. Keiner konnte ihn erkennen. Die Schritte hatte er in die Tische gesteckt. Er verlangsamte seine Schritte erst, als er den Hydropark erreicht hatte. In der Einsamkeit, die ihn hier empfing, wagte er erst, den Blick frei auszufenden, den er bisher krampfhaft zur Erde gesenkt hatte. Wie unglücklich bin ich doch! rief er aus. Und vorhin habe ich mich glücklich genannt! Wann habe ich gelogen? In keinem Fall. Weil ich glücklich und unglücklich bin zu gleicher Zeit! Jetzt mit den, der ein ähnliches Los gezogen hat wie ich!

Warum ist es mir mit dieser Frau nicht ebenso ergangen, wie mit allen andern, die mir vorher begegnet sind? Warum hat das Spiel nicht den gleichen Verlauf genommen? Ich habe all die Tage und Wochen, die nun hinter mir liegen, darauf gewartet, daß jener Zustand des Erkaltens sich bei mir einstellen, den ich niemals gerufen habe und der doch bisher immer freiwillig dagewesen ist. Habe ich mich so lange ungestraft verlieben dürfen, warum diesmal nicht mehr? Anstatt einer Abnahme gibt es eine Steigerung des Gefühls, und eine Sehnsucht erfüllt mich, die ich früher nicht gekannt habe! Ich erinnere mich des Gespräches, das ich einmal mit Liane Berlet geführt habe. Damals sagte ich, daß ich in meinem ganzen Leben noch keine Bierlektüre von einer Frau willen gelitten hätte. Armer Teufel! hat mir Liane Berlet damals zur Antwort gegeben! Wo ist sie, damit ich ihr zu einem Triumph verhelfen und ihr zugleich sagen kann, daß ich nunmehr alles nachgeholt habe und daß ich die vermessene Aeußerung widerrufe! Obgleich ich auch eine Erklärung für den Verlauf meines Schicksals weiß. Wer den Fall gerecht beurteilt, wird die Ausnahmestellung wohl begreifen müssen, die ihm zukommt. Ich habe mich bisher in die Frauen verliebt und bin ihrer überdrüssig geworden. In Rita aber habe ich mich nicht verliebt. Ich habe sie überlistet, als Werkzeug benützt wollen. Ich bin im Augenblick, da ich sie zur Erbin meines Vermögens einsetze, für ihre Reize blind gewesen, die seither einen um so verhängnisvolleren Zauber zu üben vermochten. Erst allmählich bin ich sehend empfänglich geworden, habe ich erkannt, welcher Schatz mir unversehens zu gefallen ist. Ich muß weiter bekennen, daß Rita es nicht leicht gehabt hat, da ich ihr jeden erdenklichen Widerstand entgegengekehrt habe. Ich bin ihr keineswegs wehrlos ins Garn gegangen, sondern habe in der Berührung nahenden Unheils — das ich mit der gleichen Berechtigung meine höchste Seligkeit zu nennen vermöchte — immer neue Schranken errichtet, deren letzte allerdings längst gefallen ist... Er begann wieder zu laufen, als fürchte er einen Laufher hinter seinem Rücken, dem er antzihen wollte. Pöhlisch hielt er inne, machte kehrt, überzeugte sich, daß er allein war, daß ihm niemand auf dem Fuße folge und daß auch weit und breit kein menschliches Wesen zu erblicken sei, lehnte sich, da er sich erschöpft fühlte, gegen einen Baumstamm, rief den Hut vom Kopf herab und rief mit halblauter Stimme: „Ein Kind... ein Kind!“ Das hat doch eigentlich nichts mit Rita zu tun, dachte er. Aber gleich darauf bekam er sich, daß es sich doch um ihr Kind handelte, zugleich auch um sein Kind. Er sagte sich auch, daß das wohl die Ursache der Erregung sei, die ihn ergriffen hatte. Früher einmal wäre ein ähnliches Ereignis keineswegs ins Auge gefaßt, ihm seine Kräfte zu rauben. Er erinnerte sich, daß er stets eine Abneigung gegen Kinder besessen hatte. Er mochte die kleinen, pausbäckigen Schreihälse nicht leiden, er hasste die halbwichigen Bengel, die ihm auf dem Weg zur Schule begegneten und deren Gespräche er albern nannte, er sah an den halbentwidelten, kleinen Mädchen achlos vorbei, deren aus plumpen Schmießstiefeln aufstrebende, rund gedrehte, noch nicht endgültig geformte Beine ihm häßlich erschienen und deren Bewegung, wie er sagte, alle Grazie mangelte. In hartnäckiger Verfolgung dieses Gedankens stellte er weiter fest, daß er sich früher auch nicht nach einem eigenen Kinde gesehnt hatte, gleichsam nach einer Fortsetzung seines Lebens. Aber das wohl nur aus dem Grunde nicht, weil er in jenen Tagen nicht daran zu denken brauchte, daß er keine solche Fortsetzung binnen kurzem nötig haben würde. Damals wandelte er ja noch in der Mittagsionne, während nun schon die Abend Schatten sich über ihn gebreitet hatten... (Fortsetzung folgt.)

Rindfajel-Verkauf. Die Gemeinde Dietzheim verkauft einen mit Düdt untauglichen jungen fetten Rindfajel im Submissionsweg. Angebote wollen schriftlich bis zum 12. Oktober 1921 an die eingereicht werden.

Geheime Familien, Heirats, Auskünfte. Vermögens-Basis. Ermittlungen in Ehegeschichten, Alimentsachen erlab. überal zuverlässig. Beobachtungen, Vertretung Angelegenheiten. Erstes Karlsruhe Detektiv-Institut, Kaiserstraße 128.

Villa od. Herrschaftshaus zu kaufen gesucht. 6 Zimmer mindestens 6. Gehbar. Angeb. unter 15990 an die Bad. Presse.

Offene Stellen. 2 mod. Betten mit prima Matrassen. Praktische Schränke. vol. Tisch, einfache Gaslampe. Herr Herrfoss u. Schütz, Kaiserstr. 18, Hof.

Gelegenheitskäufe!! Größtes Lager in gebrauchten Pianinos zu billigsten Preisen empfiehlt Pianohaus J. Kunz, Karlsruhdorstr. 21. Telefon 2713.

Unregelmäßigkeit der Blutungsdaten nicht mit, sondern meine Kunden auf sofortige Erneuerung Prechischl. Ad. Stenograf. u. Diktier. u. Schlußklasse binzumein. u. Kauflose an empfehlen. Sitzung 14. Oktober bis 14. November. 1921.

Haus mit Schreinerrei mit oder ohne Maschinen in guter Stadtlage zu verk. Angeb. unter 16078 an die Bad. Presse.

Stellengeluche. Buchhalterin u. Kassiererin mit langj. Tätigk. und in. Vertretung. Sucht zum 1. Novbr. d. B. einen braven, in. Fernberpflege und im. Baden kundigen 4540a

Doppelfinten, Drillinge, Repetiergewehre von einfacher bis feinsten Ausführung. In Rürze lieferbar. Gedächtniswerk. mit Orenerverf. 1675 H. 13499

Heiratsgesuche. Kaufgeluche. Haus mit Laden oder Werkstoff, längstens bis April 1922 bester. sofort zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 15990 an die Badische Presse.

Wirtschaft. mit Neben- u. Nebenim. 5 Fremdenzimmer. in guter Verkehrs-lage zu verkaufen. Umf. 100000.-, Anzahl. 100000.-, Angeb. unter Nr. 15998 an die Bad. Presse.

Wohnhaus. mit halb bes. Wohnraum mit fließend zu laufen. Angeb. unter Nr. 15992 an die Bad. Presse.

Gebrauchte Säcke S. Leiner. Schützenstr. 59. Telefon 3628. Kauft jedes Quantum.

Kleinere oder mittlere keramische Fabrik. Kunstwerkstätte, möglichst mit Wohnhaus oder Wohnung und keramische fassende Räume, wird von tüchtigem Fachmann zu kaufen oder pachten gesucht.

Handwagen. 2rad. Federn, bereits neu, zu verkaufen. 251978. Steinstr. 7. I. Baden.

Wohn-u. Schlafzimm. an sol. Herrn od. berufst. tätige Dame sol. zu verm. 251984. Helfstr. 17. I.

Kupfwaren - Aller Art Galanterie und Weißwaren für Händler u. Hausierer am billigsten nur bei L. Bienenstock, Karlsruhe I. B., Luisenstr. 75. 15988

Modernere Kassenschrank zu verkaufen. In erfragen unter Nr. 251216 in der Badischen Presse.

Suche. in meinen kleinen Haushalt 12 Kinder u. 9 und 9 Jahren ein tücht. besser. Mädchen

Suche. in meinen kleinen Haushalt 12 Kinder u. 9 und 9 Jahren ein tücht. besser. Mädchen

